

Presseinformation

Wiesbaden, 27.01.2009

Wissenschaftliche Untersuchung des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung bestätigt gute Integrationswerte für Aussiedler

Friedrich: „Hessische Aussiedlerpolitik ist vorbildlich und erfolgreich“

Der Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Rudolf Friedrich, sieht in dem Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung des Berlin-Institutes für Bevölkerung und Entwicklung eine Bestätigung der Aussiedlerpolitik der Hessischen Landesregierung.

„Ich freue mich sehr über das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung zur Lage der Integration in Deutschland, wonach auf die Bundesländer bezogen Hessen und Hamburg besonders gute Integrationswerte aufweisen“, so Friedrich. Das ausgewiesene Ergebnis zur Lage der Integration von Aussiedlern sei eine Bestätigung der Integrationspolitik der Hessischen Landesregierung für diesen Personenkreis. Es werde ganz erheblich dazu beitragen, die vielen Vorurteile gegen die Aussiedler zurechtzurücken und die Diskussionen zu versachlichen.

Die Hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Koch habe seit 1999 gezielt die Zusammenarbeit mit den Spätaussiedlern und deren Organisationen gesucht, um gemeinsame Lösungen für Integrationsprobleme zu erarbeiten. Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und die Deutsche Jugend aus Russland haben mit Unterstützung der Landesregierung Konzepte für Multiplikatorenprojekte ausgearbeitet und im Laufe der Jahre ihre Betreuungsarbeit auf fast ganz Hessen ausgedehnt. Im Mittelpunkt der Multiplikatorenprojekte steht das Engagement, durch Eigeninitiative selbst zum Integrationsprozess beizutragen. „Besonders freue ich mich darüber, dass mit der Umsetzung der Multiplikatorenprojekte fast 400 ehrenamtliche Helfer aktiviert werden konnten, die auch mit viel bürgerschaftlichem Engagement die Betreuungsaktivitäten unterstützt haben. Insbesondere das ehrenamtliche Engagement haben die Projekte sehr erfolgreich laufen lassen“, stellte der Landesbeauftragte fest.

Inhaltliche Schwerpunkte des Projektes der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, das seit 1999 vom Land gefördert wird, sind:

1. Organisation von Sozialstützpunkten mit ehrenamtlichen Sozialarbeitern und Betreuern in hessischen Kommunen mit hohem Spätaussiedleranteil.
2. Einbindung der Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den jeweiligen Sozialstützpunkten in das gesamte Netz der Integrationsarbeit in der Kommune.
3. Koordination der Arbeit der ehrenamtlichen Sozialreferenten, Betreuung der Multiplikatoren, Organisation der Multiplikatorenschulungen.
4. Unterstützung der Spätaussiedler und sonstiger Migranten vor Ort bei der schulischen und beruflichen Integration.
5. Vorbeugungs- und Aufklärungsarbeit mit Spätaussiedlern und Migranten
6. Erleben und Fördern des Gemeinschaftsbewusstseins.

Das Projekt der Deutschen Jugend aus Russland wird seit 2003 gefördert und hat folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklung und Stärkung der Eigeninitiative,
- Organisation von DJR-Ortsgruppen und Ihre Einbindung in die allgemeine Jugendarbeit ;Hilfe bei Problemlösungen,
- Außerschulische Sprachförderung für jugendliche Migranten aus der ehemaligen UdSSR,
- Hilfe bei der Berufsorientierung,
- Gezielte Maßnahmen für Jugendliche aus Risikogruppen für weiterführende Schulen bzw. Studium, Vermittlung an weitere Fach- und Regeldienste,
- Gruppenpädagogische Maßnahmen im Bereich sozialer Integration und Freizeitgestaltung.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die Arbeit des Vereins der gesellschaftlichen Bildung mit seiner Vorsitzenden, Frau Evelyn Unrue, die selbst Aussiedlerin ist und ebenfalls ehrenamtlich Deutschkurse für Spätaussiedler, insbesondere in Nordhessen, organisiert. Dieser Verein sei ein Beispiel dafür, wie Aussiedler Aussiedlern helfen und unterstützen können.

Wenn man auf die erfolgreiche Aussiedlerpolitik der Hessischen Landesregierung hinweist, dürfe man die „Fördereinrichtung für junge Zugewanderte“ in Hasselroth nicht vergessen. Dort haben junge Spätaussiedler zusammen mit Kontingentflüchtlingen die Möglichkeit, ihre Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Über 1.500 Schüler haben dort im Laufe der Jahre die Zugangsberechtigung erworben und anschließend ein Studium begonnen oder eine Ausbildung angefangen. In Hasselroth wird ein schulisches und soziapädagogisches Angebot für Spätaussiedler unterbreitet, das bedarfsgerecht zugeschnitten und damit vorbildlich ist. Hessen habe damit bereits vor Jahren das in Angriff genommen, was der Nationale Integrationsplan fordert: Vorhandenes Bildungspotential dürfe nicht ungenutzt bleiben.

„Mit der Auflistung habe ich nur einige Projekte dargestellt, die in Hessen dazu beitragen, dass die Aussiedlerintegration erfolgreich verläuft. Die Unterstützung vieler kleinerer Projekte der Aussiedlerorganisationen trägt auch dazu bei, dass Probleme vor Ort schnell gelöst werden können. Obwohl die Zugangszahlen stark rückläufig sind, hat die Integration der Spätaussiedler weiterhin eine hohe Priorität in der Landespolitik. Wir werden weiter die bewährte und erfolgreiche Strategie der vergangenen Jahre anwenden und über den Dialog mit den Aussiedlerorganisationen nach geeigneten Lösungen für Integrationsprobleme suchen“, so Rudolf Friedrich abschließend.